

Bieterunde und andere Formen solidarischer Beitragsge- staltung

In der Solidarischen Landwirtschaft werden die Produktionskosten gemeinschaftlich von den Mitgliedern getragen. Dazu stellen die Landwirt:innen/Gärtner:innen zu Beginn eines neuen Wirtschaftsjahres ihre geplante Kostenkalkulation – das Jahresbudget – vor, auf deren Grundlage die verbindlichen Beiträge für die Mitglieder bestimmt werden. Um möglichst vielen Menschen ungeachtet ihrer Lebenssituation und finanziellen Mittel die Teilhabe an einer Solawi zu ermöglichen, gibt es verschiedene Formen der Beitragsgestaltung. So entsteht nicht nur Solidarität mit den Anbauenden, sondern auch zwischen den Mitgliedern.

In der Vorbereitung

Die Bieterunde

Besonders häufig wird die sogenannte »Bieterunde« von Solawis durchgeführt: mit der Abgabe eines individuellen Gebotes sagt jedes Mitglied zu, sich in Höhe des gebotenen Betrages am Jahresbudget der Solawi zu beteiligen. Die Größe des Ernteanteils ist nicht gekoppelt an die Höhe des gebotenen Beitrags – die Bieterunde ist keine Auktion! Alle Gebote zusammen müssen die Deckung der Kosten der gesamten Erzeugung gewährleisten. Für die Abgabe des eigenen Gebotes sollte jedes Mitglied die Fragen abwägen: »Was kann ich geben und was bin ich bereit zu geben?« Kommt der benötigte Betrag in der ersten Runde nicht zusammen, gibt es ein bis zwei weitere Runden.

Einführung der Bieterunde

Bei einer Solawi in Gründung sollte sich die Gruppe im Idealfall vor der ersten großen Infoveranstaltung entscheiden, ob sie mit der Bieterunde arbeiten möchte. Laufende Solawis können ihren Beschluss natürlich jederzeit mit genug Vorlauf ändern. Es ist ratsam zu klären, ob die Organisation der Bieterunde von der Solawi bzw. von einer Kerngruppe gestemmt werden kann. Generell gilt es genügend Zeit für die Vorbereitung einzuplanen.

Möglichkeiten zur Gestaltung der Bieterunde

Option 1 – mit freiem Gebot/ohne Richtwert

Mit dem Wissen über die Höhe des benötigten Gesamtbudgets können die Mitglieder die Höhe ihres Gebotes frei wählen.

Option 2 – mit Richtwert

Vor Beginn der Bieterunde werden die Gesamtkosten des errechneten Jahreshaushalts durch die Anzahl der Mitglieder bzw. der zu vergebenden Ernteanteile geteilt. Daraus ergibt sich ein rechnerischer Mittelwert, der als Richtwert angenommen werden kann. Jedes Mitglied kann entsprechend der individuellen finanziellen Situation über oder unter dem Richtwert bieten. Es ist ggf. hilfreich, den Wert etwas höher anzusetzen als den errechneten Betrag, um einen finanziellen Spielraum für diejenigen zu schaffen, die weniger geben können.

Option 3 – »Gestaffelte Richtwerte«

Der Richtwert für einen Ernteanteil wird wie oben ermittelt. Dann wird das aktuelle nationale statistische mittlere Nettoeinkommen eines:r Angestellte:n genommen und berechnet, welchen prozentualen Anteil der Richtwert davon ausmacht. In einer Tabelle werden für unterschiedlich hohe Nettoeinkommen mit diesem Prozentsatz errechnete angepasste Richtwerte dargestellt. So kann jede:r sehen, wie hoch der relative Beitrag in Abhängigkeit des Nettoeinkommens wäre. Bei Interesse kann auch im Rahmen der Bieterunde anonym das Nettoeinkommen der Teilnehmenden ermittelt werden und daraus das mittlere Einkommen dieser konkreten Gruppe berechnet werden, statt den gesamtgesellschaftliche Durchschnitt als Grundlage zu nehmen.

Idee

Richtwert in Nettolöhnen der Anbauenden veranschaulichen

Die:der Landwirt:in/Gärtner:in müsste für diesen Betrag X Stunden arbeiten: Wie viel müsstet ihr dafür arbeiten? Wenn klar wird, wie groß die Unterschiede zwischen den Einkommen sind, erhöht das die Bereitschaft, sich nach den eigenen Möglichkeiten finanziell einzubringen.

Option 4 – Ampelverfahren

Um mehrere Gebotsrunden zu vermeiden kann, auch jedes Mitglied pro Runde drei unterschiedliche Gebote abgeben:

- **Gebot:** dieser Beitrag ist für mich gut aufzubringen
- **Gebot:** dieser Beitrag ist schon etwas schwieriger, aber noch machbar
- **Gebot:** absolute Grenze für meinen Beitrag

Zuerst werden alle »Grünen« Gebote zusammengerechnet, falls dies nicht für die Budgetdeckung ausreicht alle »Gelben« Gebote und erst dann alle »Roten«.



In der Umsetzung

Durchführung einer Bieterunde

Präsenz-Veranstaltung

Wichtig ist ein Veranstaltungsort mit ausreichend Platz zur Verfügung zu haben. Schulen oder Gemeindeverwaltung können manchmal kostenfrei Räumlichkeiten zur Verfügung stellen – anfragen lohnt sich. Wichtig ist es vor der Bieterunde Fragen und Gespräch zum Budget zu ermöglichen, das kann optimalerweise auch schon in einer Extra-Veranstaltung ein paar Wochen vorher stattfinden. Idealerweise ist das Bieteverfahren anonym. Für die anonyme Auswertung der Bietezettel können diese mit Nummern versehen die in einer zu Beginn ausgefüllten Anwesenheitsliste festgehalten werden. So sind die Namen in der Auszahlung nicht sichtbar, die Beträge können aber im Nachgang von der Buchhaltung später zuordnet werden.

Für die Auszahlung der Bietezettel braucht es 4–6 Helfer:innen, jeweils 2–3 zählen, anderen kontrollieren in einem zweiten Durchgang.

Während der Zählung kann Zeit für die Gemeinschaftsbildung, zum Beispiel ein gemeinsames Essen, methodisch unterstützter Austausch oder als Raum für die Organisation der Arbeitsgruppen genutzt werden. Wenn keine Kostendeckung zustande kommt in der ersten Runde muss die Bieterunde wiederholt werden. Zum Abschluss der Veranstaltung ist es schön, das gemeinsame Ergebnis zu feiern.

Ist einzelnen Mitgliedern eine Teilnahme nicht möglich können diese Vollmachten ausfüllen, so dass Ihre Gebote von einem anderen Mitglied mit eingebracht werden können.

Digitale bzw. dezentrale Bieterunde

Es gibt unterschiedliche Varianten einer dezentralen Durchführung der Bieterunde. Zur Entscheidung, ob eine digitale Bieterunde in Echtzeit stattfinden kann oder mit Hilfe von Umfragetools bzw. auf dem Postweg über einen definierten Zeitraum läuft, hängt u.A. von der Beantwortung folgender Fragen ab.

- Wie gut seid ihr digital aufgestellt?
- Wie zuverlässig ist eure Internetanbindung?
- Wie aktiv verhalten sich eure Ernteteiler:innen im digitalen Raum?

Bieterunde mit Videokonferenztool in Echtzeit

Sie läuft im Prinzip genauso ab, wie eine Präsenzbieterunde: Mit Fragen und Antworten, der Bekanntgabe des Richtwerts und dem Einsammeln der Gebote.

Letzteres kann dabei auf folgende Arten erfolgen:

- im Chat – nicht sichtbar für andere Mitglieder – innerhalb eines Zeitfensters (z. B. 10 Min.). Die Gebote werden in eine Tabellen kopiert und anonymisiert, das Ergebnis kann über den geteilten Bildschirm veröffentlicht werden
- per Umfragetool
- per Email oder SMS

Bieterunde innerhalb eines Zeitfensters

Das Budget wird in einem Video vorgestellt oder als steht als Dokument mit Erläuterungen zur Einsicht online zur Verfügung. Nach der Budgetvorstellung gibt es ein Zeitfenster (z. B. 2 Wochen), in dem sich die Ernteteiler:innen mit Rückfragen an die Anbauenden wenden können. Die Gebote werden in einer Online-Umfrage eingesammelt, die zwei bis drei Wochen Laufzeit hat. Einige Tools bieten ein Antwortbarometer, das während der Abstimmung anonyme Trends ausgibt und viele Tools ermöglichen auch die Trennung von persönlichen Daten und Antworten. Nach Abschluss der Bieterunde wird das Ergebnis per E-Mail verkündet.



Unterdeckung und Überbietung des Haushalts

Kommt das Budget in der ersten Runde nicht zusammen, ist eine zweite Gebotsrunde erforderlich. Wenn auch danach **keine Deckung** zustande kommt, sollte überlegt werden, ob das Budget noch einmal überarbeitet oder der Fehlbetrag durch eine einheitliche Aufstockung der Gebote aufgebracht werden kann (z.B. jede:r zahlt 20€ mehr) oder ob eine weitere Bieterunde durchgeführt wird. Auch kann gemeinsam mit den Erzeuger:innen geschaut werden, ob eine Reduzierung des Angebotes zu einer tragfähigen Lösung führt, ob Kosten noch minimiert werden können oder es weitere Co-Finanzierungsmöglichkeiten gibt (Crowdfunding, Spenden, Privatzuschüsse). Wird keine Lösung erzielt, kann das Anbaujahr nicht stattfinden – die Solidarische Landwirtschaft ist (für diese Saison) gescheitert.

Bei **Überbietung** des Jahresbudgets kann ebenfalls ein einheitlicher Betrag von den jeweiligen Geboten abgezogen werden, oder die Gruppe überlegt was sich mit dem Überschuss noch realisieren ließe (z. B. Gehaltserhöhung der Erzeuger:innen). Mit dem Überschuss könnten darüber hinaus beispielsweise Soli Plätze geschaffen, Rücklagen für Investitionen gebildet oder die Gemeinschafts- oder Bildungsarbeit ausgebaut werden.

Weitere Verfahren

Neben der Bieterunde gibt es noch andere Formen der solidarischen Preisgestaltung. Einige Solawis arbeiten mit festen Beiträgen und pflegen einen Soli-Topf, in den freiwillig eingezahlt werden kann, um anderen Mitgliedern die Teilnahme ungeachtet der eigenen finanziellen Situation zu ermöglichen. Alternativ können auch fixe Beiträge für die Ernteanteile festgesetzt werden, die nach Einkommen gestaffelt sind.

Tipps

- Eine gute Planung spart Zeit. Eine wohl-durchdachte Bieterunde dauert nicht länger als 2 Stunden!
- Rechtzeitig zur Bieterunde einladen (2–3 Wochen vorher!)
- Empfehlenswert ist es Solawi-Budget zwei Wochen vor der Bieterunde zur Verfügung stellen
- Je transparenter die Kostensituation desto weniger Fragebedarf
- Testdurchläufe mit der Technik machen und eine gute technische Einweisung für alle Mitglieder anbieten
- Wenn es für einzelne Mitglieder nicht möglich ist sich digital zu beteiligen können auch Vor-drucke vorbereitet und versandt werden, die eine Abgabe des Gebotes per Post ermöglichen.



Weiterführende Links und Ressourcen

Beispiele für Videokonferenz-Tools

- openslides.com
- nextcloud.org/talk
- discord.com
- zoom.us
- gotomeeting.com

Tabellenkalkulationen

Standard Office Software
Open-Source Varianten

- libreoffice.org

Umfrage-Tools

- limesurvey.org (OpenSource)
- lamapoll.de (OpenSource)
- crowdsignal.com (Free Version erhältlich)
- pinpoll.com (Monatslizenz)

Beispiele aus der Praxis

Ampelverfahren Spörgelhof

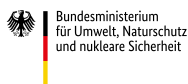
- goo.gl/forms/VCzPOZ00OWMj1Lp12

Beratungshinweis

Die obigen Erläuterungen geben Wissensstand, Erfahrungen und Rechtsauffassungen im Netzwerk im Februar 2021 wieder, erheben dabei aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie können eine Beratung im Einzelfall nicht ersetzen.

Anmerkungen und Ergänzungsvorschläge zur Verbesserung nimmt der [Arbeitskreis Beratung im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft](#) gern entgegen.

Gefördert durch



Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Kontakt

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e. V.

☎ 033841 – 63 68 31

@ info@solidarische-landwirtschaft.org

🏠 www.solidarische-landwirtschaft.org

Spendenkonto

Du kannst die Arbeit des Netzwerks durch Engagement, eine Mitgliedschaft oder Spende unterstützen!

Solidarische Landwirtschaft e. V.

GLS Bank // IBAN: DE07 4306 0967 4052 5311 00

 **Solidarische
Landwirtschaft**
sich die Ernte teilen